

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

**N<sup>o</sup>. 23.**      **Mittwoch, den 8. Juni**      **1853.**

## Maï: Rückschau.

Der Maï dieses Jahres hat uns anfangs zwar nicht sehr warm angehaucht, er hat die Fluth der Blüten, die er sonst über das Land auszugießen pflegt, in seinem Füllhorn so lange als möglich zurückgehalten; aber er hat dafür manche andere Freude über uns ausgegossen, namentlich in unserer Regierung und in unserm Königsbause. Diese Freuden verdienen von Allen durchdacht zu werden, die ein preussisches Herz im Leibe haben. Der Schluß der Kammern am 13. Maï hat gezeigt, daß zwischen Regierung und Vertretung jenes Einverständnis herrscht, welches die sicherste Garantie für eine schöne Zukunft des Vaterlandes ist. Der ersten Kammer in dem von unserm König gewünschten Bestande steht kein Hinderniß mehr entgegen; sie wird unsere innern Zustände gedeiblich entwickeln und befestigen. Ferner ist das Gesetz angenommen, durch das die Fortbildung der früheren Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen einen sichern Ausgangspunkt erhält. Bestehende Zustände und berechnigte Forderungen werden nun dabei die nöthige Berücksichtigung finden. Eine Menge anderer Gesetze hat andern Uebelständen vorgebeugt. Die Verträge mit

Hannover und Oesterreich sichern dem Zollverein eine neue Periode segensreicher Entwicklung. Die sämtlichen Verhandlungen haben die Ueberzeugung gekräftigt, daß die Regierung nach allen Seiten hin gerecht zu sein bestrebt ist und jedem berechtigten Interesse ihren Schutz angedeihen läßt. Aus solcher Ueberzeugung wird sich hoffentlich auch da ein neues Vertrauen entwickeln, wo es bis jetzt gefehlt hat. Wenn wir allen Grund haben, uns über dieses Verhältniß unserer Regierung zum eigenen Volke zu freuen, so haben wir ihn nicht minder, wenn wir auf das Verhältniß derselben zu Deutschland und Oesterreich blicken. Preußen hat die normalen Beziehungen zu Oesterreich wieder hergestellt. Der Weisheit der Regierung ist das in einer Zeit gelungen, wo ein Krieg auf Leben und Tod zwischen Oesterreich und Preußen unvermeidlich schien, und zwar gelungen auf dem Wege eines christlichen Nachgebens, so daß Jeder sehen kann, wie das Christenthum auch in der Politik mehr bewirkt als heidnische Hartnäckigkeit, die die Anbeter der Unvernunft Consequenz nennen und die streng genommen nichts ist, als die sich selbst überlassene Schwere, die den auf dem Gipfel des Berges losgelösten Stein den steilen Abhang hinunter treibt, bis er die Tiefen des